

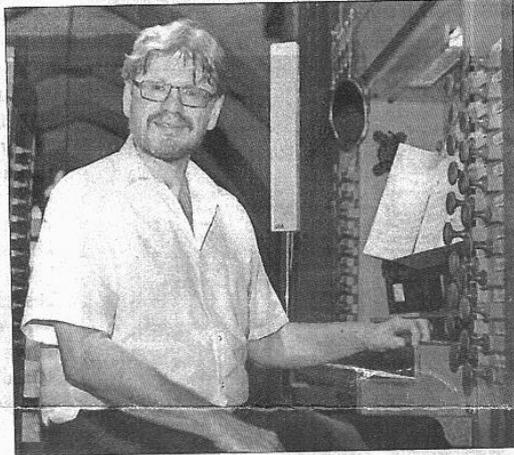
Orgel traditionsbewusst interpretiert

Bei der ersten „Sommermusik zur Coronazeit“ in der Stiftskirche spielte Organist Michael Müller

LAHR (ej). „Überwiegend heiter“ hätte das Motto heißen können über der ersten „Sommermusik zur Coronazeit“ in der Lahrer Stiftskirche am Sonntagabend. Organist Michael A. Müller aus Leimen hatte aus eigenen Kompositionen und Werken von Johann Sebastian Bach zusammengestellt.

„Irgendwann muss man ja wieder anfangen mit Konzerten“, sagte Kirchenmusikdirektor Hermann Feist, der die traditionsreiche Konzertreihe organisiert. Doch es kamen nur knapp zwanzig Besucher zum Konzert, obwohl hier im puncto Corona-Bedingungen beste Voraussetzungen herrschen: Großer Raum, Durchlüftung, Abstände einzuhalten wäre auch bei hundert Zuhörern noch kein Problem. Das auf genau eine Stunde komprimierte Programm aus alter und moderner Orgelmusik eignet sich auch für Orgelkonzert-Einsteiger. Für alle, die unter dem Kulturentzug der vergangenen Monate gelitten haben, war das Konzert ein Genuss.

„Traditionsbewusst“ nennt Michael Arcangelo Müller seinen Kompositionsstil, „neue, noch nicht ermüdete Orgelmusik ... ohne avantgardistischen Ehrgeiz“. Eine treffende Beschreibung für sein 2019 entstandenes Präludium in D-



Michael Müller an der Orgel

FOTO: HEIDI FÖSSEL

Dur, mit dem das Konzert eröffnet wurde. Überraschende Wendungen, plötzliche Stimmungsänderungen und mehrere dramatische Anläufe zum furiosen Schluss hin, machten die Ohren wach für das, was kam. Geradezu tänzerisch, entwickelt sich Müllers „Diletto scherzando“, dessen eingängiges Hauptthema nach einem Liedtext ruft. Das beeindruckendste Stück aus Müllers Feder war jedoch eine „Fantasie für Orgel“ in C-Dur. Tiefe, lange, laute Töne, die sich ausbreiten im Raum und den ganzen Körper der Zuhörer erfassen, ihn in Schwingung versetzen und die Kraft der Musik erfahrbar ma-

chen. Darum herum entwickeln sich klassische, mäandrende Melodien, die entfernt an Choräle erinnern, jedoch keine Assoziation zu Ende bringen – eine intensive Reverenz an das, was Menschen an Orgelmusik und ihrer religiösen Bedeutung fasziniert.

Zwei „Leipziger Choräle“ von Bach, beide im typischen verschachtelten und zugleich so durchstrukturierten Duktus, interpretiert Müller klar und unpräzise, bevor als Abschluss des Konzerts Bachs „Tocatta und Fuge in F“ erklingt. Virtuos nicht nur die sehr schnellen Pedalpartien, sondern auch die sich immer weiter hochschraubenden Manualpartien mit gleichem Thema, die

von einem einzigen Pedalton begleitet werden. Der Beginn der Fuge setzt dagegen eine chromatische, absteigende Linie. Mehr Kontrast geht nicht, und mehr Spielfreude und Einfühlung auch nicht.

Mit Marion Krall gastiert bei der nächsten Sommermusik in der Stiftskirche am 30. August eine ehemalige Lehrerin: Sie ist die Tochter von Ute und Folkhard Krall, die von 2005 bis 2013 Pfarrer der Christusgemeinde waren. Marion Krall absolviert nach ihrem Kirchenmusik- und Orgelstudium derzeit ihr Praxisjahr an der Kulturkirche St. Lukas in München. Beginn 20 Uhr, Eintritt frei.

B2 5.8.20